

Geteiltes Europa oder Geteilte Welt?

Der Konflikt zwischen der westlichen Welt und Russland ist offenkundig. Neue Handelsbarrieren wurden geschaffen, Sanktionen bestimmen das Verhältnis zwischen den Staaten. Russland sucht nach Verbündeten und der Westen versucht Russland zu isolieren. Wird der Ukrainekrieg mit seinen politischen Zerwürfnissen die Weltordnung verändern? Wenn dem so ist, wie wird die Weltordnung aussehen? Viel hängt von dem weiteren Vorgehen der westlichen Staaten ab.

Neben der militärischen Auseinandersetzung um die Ukraine wird auf der politischen Bühne gerungen. Die westlichen Staaten verhängen Sanktionen gegen Russland. Der ehemalige Sowjet-Staat demonstriert seine Macht über den Rohstoffexport und sucht nach Verbündeten. Es war der größte Fehler des Westens, das Kräftegleichgewicht zwischen Russland und Europa aufzugeben und schließlich nicht schnell zu reagieren, als sich der Krieg anbahnte. Getreu dem Satz: „Wenn zwei sich streiten...“, profitieren die verbleibenden russischen Geschäftspartner, wie Indien, China oder die Türkei, von der Auseinandersetzung. In dieser Gemengelage ist eine Analyse der Interessen entscheidend für die Lagebeurteilung.

Russlands Strategie wird von Präsident Putin bestimmt. Er möchte seine Macht und sich einen festen Platz in den Geschichtsbüchern sichern. Russland setzt auf die längere Ausdauer, was aus deren Sicht bis Anfang 2023 kein Fehler sein dürfte. Die Langfristfolgen können Putin egal sein. Er kann mit einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung rechnen. Territoriale Machtdemonstrationen trafen schon in der Vergangenheit in Russland auf breite Zustimmung. Es gibt für Putin keine

Veranlassung sich aus der Ukraine zurückzuziehen, insbesondere solange er kontinuierlich kleine Landgewinne erreicht.

Sowohl große Teile Russlands wie auch der USA leben noch in der alten Weltordnung einer Ost-West-Teilung. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat sie in ihrem Verständnis bestärkt. Nach der egozentrischen Politik von Trump ist die Unterstützung der Ukraine der Gegenentwurf Bidens. Im Gegensatz zu Putin wird Präsident Biden bald Ergebnisse vorweisen müssen.

EU fürchtet ein dominantes Russland an der Ostgrenze. Der Einmarsch war eine willkommene Gelegenheit, von den gravierenden Problemen innerhalb der EU abzulenken. Nationale Themen der einzelnen Mitgliedsländer haben ein frühzeitiges dominantes Auftreten der EU verhindert. So bleibt die tatsächliche Linie der EU immer abhängig vom Meinungsbild in den einzelnen Mitgliedsländern. Mit fortschreitender Rezession kann die Stimmung schnell kippen.

China nutzt die Gelegenheit, seinen Ressourcenzugang zu festigen. Es sind mehrere taktische Gründe, warum die Führung sich auf die Seite Putins schlägt. Die westlichen Nationen sind für den Rohstoffhunger Chinas uninteressant. Das Land benötigt von diesen Staaten das Know-how und einen Marktzugang für ihre Exporte. Beides bekommen sie in jedem Fall, da die Handelsbeziehung auch im Interesse der Westländer ist. Das Kräfteverhältnis ist auch Richtung China im Ungleichgewicht. Die zukünftige Weltordnung wird entschieden davon abhängen, ob und wann der Westen gegensteuert. Europa hat das Problem in seinem Ausmaß noch nicht erfasst. Somit kann China auf Seiten Russlands nur gewinnen. Allerdings ist China klug genug, sich nicht weiter in dem Konflikt zu engagieren.

Afrikanische Staaten versuchen ihre Interessen zu wahren, die Ernährung der Bevölkerung sicher zu stellen und Hilfgelder zu erhalten. Sie werden ebenfalls die Westmächte anmahnen, um auf diese Weise nicht von den Weizenzuflüssen aus

Russland abgeschnitten zu werden und zusätzliche Gelder der Industrieländer zu erhalten. Solange sie nicht gezwungen werden, sich gegen Russland zu stellen und der russische Weizen auf den Weltmärkten nicht ersetzbar ist, werden sie tendenziell auf russischer Seite bleiben. Eine Abhilfe könnte nur ein erfolgreicher Export des ukrainischen Weizens über die EU sein. Aber diesen taktischen Schritt hat sich die EU durch Bürokratie und fehlende Weitsicht selbst verbaut.

Indien kann sich keinen Streit mit Russland leisten. Sie versuchen neutraler verbündeter beider Seiten zu bleiben. Das politische System in Indien ist nicht gefestigt genug, um eine eigene weltpolitische Position einnehmen zu können. Außerdem ist Indien einer der großen Profiteure des Konfliktes.

Sonstige Staaten bleiben opportunistisch auf der Seite, die ihnen am hilfreichsten erscheint oder halten sich zurück. Da die westlichen Industriestaaten es versäumt haben, sich unentbehrlich zu machen, haben die großen Diktaturen wie Russland in den meisten Fällen mehr anzubieten.

Eine Auflösung des Streites zugunsten der Ukraine kann nur über zwei Wege erfolgen: eine Stärkung der Ukraine, damit die Zeit militärisch gegen Russland läuft oder eine dominante, taktisch geschickte Persönlichkeit im Westen. Der zweite Weg ist leider kurzfristig sehr unwahrscheinlich und könnte nur über die Hilfe der USA erfolgen. In der EU ist eine solche Persönlichkeit nicht realistisch. Der erste Weg hängt von der Bereitschaft der USA und den Ausfuhrgenehmigungen Deutschlands ab.

Weiter Informationen unter:

wgzf
wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Zukunftsforschung
Postfach 71 01 21
81451 München
info@wgzf.de
Fax +49-89-30 65 75 95